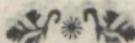


II. Vom Herrn Apothecker Ebermeier,
in Braunschweig.

Bey dem Einlegen und Trocknen der Pflanzen zu Pflanzensammlungen bedient man sich verschiedener Methoden; viele trocknen ihre Pflanzen zwischen Löschpapier, manche zwischen Schreibpapier, wieder andere in großen Folianten. Es ist allerdings wahr, daß die Art des Trocknens sehr vielen Einfluß auf die mehr oder mindere Schönheit der getrockneten Pflanzen habe, und daß eine Sammlung von schön getrockneten Pflanzen, die so viel als immer möglich ist, ihre natürliche Farbe behalten haben, mit ungleich größerem Vergnügen durchgesehen werde, als eine weniger sorgfältig getrocknete Sammlung. Man hat daher auch verschiedene Anleitungen Pflanzen einzulegen, u. zu trocknen bekannt gemacht, die mir aber in Ansehung des öftern Umlegens der Pflanzen und der jedesmaligen Pressung zu umständlich zu seyn scheinen. Wenigstens ist es gewiß, daß wenn die Pflanzen zu früh gepreßt werden, nicht nur ihre natürliche Farbe mehrentheils dadurch verloren geht, sondern auch das geschwinde Trocknen verhindert werde. Es trägt

aber sehr viel zur Erhaltung der natürlichen Schönheit bey, sie so geschwind als möglich zu trocknen, daher auch das Löschpapier dem Schreibpapier vorzuziehen ist, weil das erste die Feuchtigkeit eher in sich zieht. Meine Methode die Pflanzen zu trocknen ist das her kürzlich folgende. Sobald ich eine Menge Pflanzen einzulegen habe, lege ich jede gesamtig ausgebrettet in einem Bogen Löschpapier, und wenn ich mit dem Einlegen fertig bin, lasse ich sie eine Nacht hindurch, über einander liegen, indem ich sie mit einem etwas schwererem Brettet nur gelinde presse. Sind sie auf die Art etwas weich geworden, so lege ich sie mit demselben Papieren worin sie liegen der Reihe nach einzeln auf dem Boden, jedoch an einem Ort der der Sonne nicht zu sehr ausgesetzt ist. An beyde Ränder des Papiers lege ich schmale Leisten von Holz, das mit der Wind nicht etwa alles durcheinander wehe. So lasse ich sie nach Maßgabe der mehr oder weniger in den Pflanzen enthaltenen Feuchtigkeit einige Tage in demselben Papieren liegen. Bey günstiger Witterung sind sie dann gewöhnlich in ein paar Tagen, oft schon in einem Tage so trocken, daß ich sie nun, ohne das Papier zu verändern, etwas

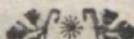


scharf zusammen pressen kann. Sollten sie nun nach dem Pressen noch nicht ganz trocken seyn, so lege ich sie wieder in frisches Papier, und lasse sie noch einen Tag über auf dem Boden liegen, da sie denn bald trocknen und nachher durch schärferes Pressen ihre gehörige Lage erhalten werden. Doch merke ich hieben noch an, daß die Blätter einiger Pflanzen, wenn sie zu geschwind trocknen sich gerne zusammenschröpfen; in diesem Falle muß man sie öfterer gelinde pressen, und nach dem Pressen wieder auf den Boden legen. Das Papier zu verändern ist aber nicht jedesmal nothig, weil die hineingezogene Feuchtigkeit, wenn die Bogen einzeln bey einander liegen, bald wieder verdunstet. Uebrigens ist diese Methode bey zarten Pflanzen, besonders bey Pflanzen mit zusammengesetzten und gesiederten Blättern gewiß die sicherste, um schön getrocknete Exemplare zu bekommen. Ein großer Vortheil ist es auch, wenn man alle Pflanzen so frisch als man sie abschneidet einlegen kann; mancher Mühe wird man dadurch überhoben, die man bey den welkgewordenen anwenden muß, um die Blätter gehörig auseinander zu legen, und bey vielen ist es gar nicht mehr thunlich, ohne sie zu beschädigen.

Eine höchst unangenehme Sache bey Pflanzen sammlungen sind die Beschädigungen durch Insecten. Frisch getrocknete Pflanzen, besonders die mit zusammengesetzten Blumen beiden gewöhnlich am mehrsten daran, weil wahrscheinlich schon beym Einsammeln die Insekten sich darauf befanden. Es ist daher besser alle getrocknete Pflanzen noch eine Zeits lang liegen zu lassen, ehe man sie der Sammlung einverleibet, um keine zerfressene mit aufzubewahren, und dadurch dem weiteren Verderben vorzukommen. Zum anheften der Pflanzen bediente ich mich mit gutem Erfolg des gewöhnlichen Mehltkleisters, dem ich etwas Aloetinctur beigemischt habe. Wer auch das nicht will und mehr Zeit darauf verwenden kann, darf die Pflanze nur mit Nähnadel und Zwirn auf dem Papier befestigen. Die öftere Durchsicht ist übrigens wohl das beste Präservativ wieder die Würmer.

Sie rühmen an irgend einem Orte Ihres Taschenbuches, daß Regensburg gleich in der Nähe der Stadt schöne und im übrigen Deutschland seltene Pflanzen besitze; dies muß ohnstreitig für den Anfänger dieser Wissenschaft um so angenehmer seyn, da er gleich seine Bemühun-

P

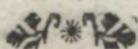


gen belohnt sieht. Auch hier um Braunschweig haben wir manche schöne Pflanzen in der Nähe. So fand ich diesen Sommer auf dem Neuz-
berge, der wie sie vielleicht noch wissen nur eine kleine viertel Stunde von der Stadt liegt,
die schöne Ophrys insectifera L. und Anemone
sylvestris L. Auch die Lysimachia thyrsiflora
L. ein niedliches Pflänzchen, wächst in einer
andern Gegend nicht weit von der Stadt.

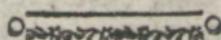
Von du Roi Harbkscher Baumzucht, wo-
von schon seit einigen Jahren kein Exemplar
mehr in der Verlagshandlung zu haben war,
haben wir bald durch unsern Herrn Leibmedi-
cus Pott eine neue vermehrte Ausgabe zu
erwarten. Möchte es doch diesem unermüde-
ten und genauem Botanicker gefallen uns bald
mit seiner Flora Brunsuicensis zu erfreuen ! sie
liegt vielleicht schon ganz im Manuscript fes-
tig, nur hindern die häufigen practischen Ge-
schäfte dieses würdigen Arztes die Herausgabe.

Zusatz von dem Herausgeber.

Da ich selbst jene fürtreffliche Gegend um Braunschweig kenne, und zum Theil manche seltene Pflanze daselbst gesammelt habe, wovon ich im Vorhergehen nur Gentiana cruciata und filiformis, Adoxa Moschatellina, Orchis militaris und insectifera, Ophrys spiralis, Arabis Halleri, Melitis Melissophyllum, Lotus siliquosus, Carex arenaria und Vaccinium Oxycoccos nennen will; so stimme ich und mehrere Botanisten von Herzen mit in jenem Wunsch ein. Man glaubt es gar nicht, was eine Flora für einen außerordentlichen Nutzen stiftet. Ich habe es an mir selbst mit der Flora halensis erfahren, und wünschte daher, daß es in meinem Vermögen stünde kennensvolle Männer anzureihen, ihre Werke herauszugeben. Auch vom Herrn Prof. Giseke in Hamburg sollen wir eine Flora der dastigen Gegend erhalten. Auch diese enthält seltene Bürger des Pflanzenreichs. Adoxa Moschatellina, Pinguicula vulgaris, Menyanthes Nymphoides, Centaurea Phrygia, Melissa officinalis, und vergl. seltene Pflanzen mehr, habe ich häufig daselbst angetroffen. Besonders großen Nutzen hat eine Flora von jeder Universität. Dorf



werden Botanisten gebildet, und es ist für jeden Anfänger eine große Erleichterung, mit dem Buche in der Hand, die Pflanzen der Berge und Wälder aufzusuchen zu können. Es ist eine Anfeuerung, vielleicht noch eine Pflanze zu entdecken die noch nicht angezeichnet ist. Möchte es doch in dieser Rücksicht dem Hr. Prästd. von Schreber gefallen, auch bald eine Ansprech Bayreuthische Flora herauszugeben, die gewiß den Kenntnissen dieses großen Mannes angemessen seyn wird, und woran derselbe vielleicht schon gearbeitet hat. Freylich können häufige Geschäfte diesen Wunsch noch länger verhindern, und es sind gewiß mehrere und entferntere Reisen dazu nöthig, die nicht immer ein akademischer Lehrer unternehmen kann, aber sollten nicht Landesherrn ein solches nützliches Werk auf mehr als eine Art befördern und unterstützen können?



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger
dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1794

Band/Volume: [1794](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [II. Vom Herrn Apotheker Ebermeier, in
Braunschweig. 222-228](#)